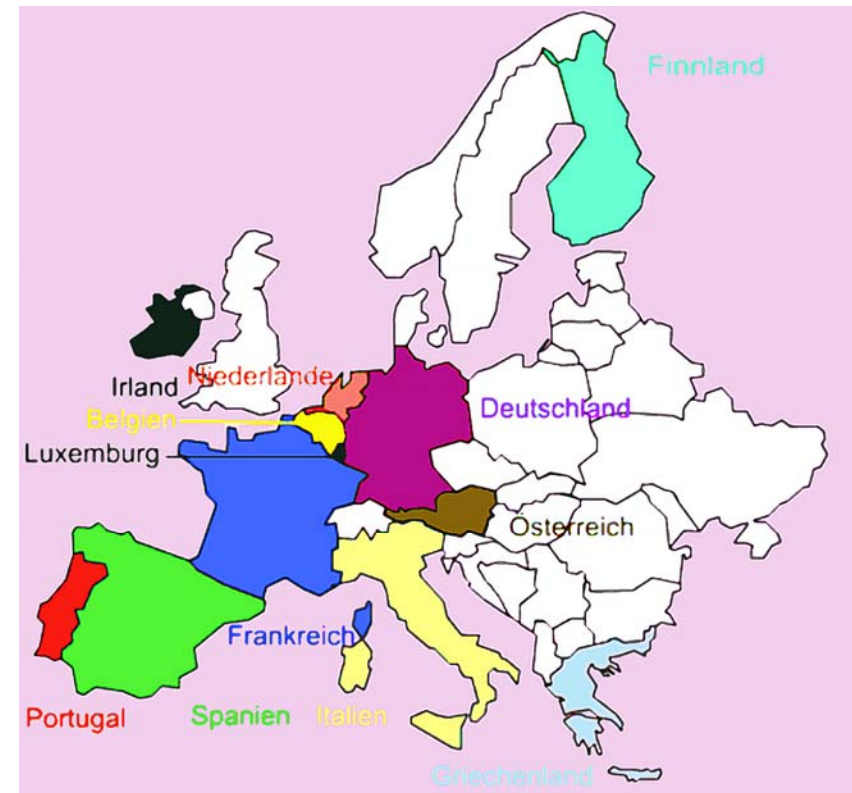


# Das Geld



Das ist unser Geld: Der Euro. Euro-Münzen gibt es im Wert von 1 Euro oder 2 Euro. Und dann gibt es noch den Cent: 100 Cent sind 1 Euro. Cent-Münzen gibt es im Wert von 1 Cent, 2 Cent, 5 Cent, 10 Cent, 20 Cent oder 50 Cent.



Mit dem Euro kann man seit dem 1. Januar 2002 in vielen europäischen Ländern bezahlen: Die neue Währung gilt in den Niederlanden, in Belgien, in Luxemburg, in Frankreich, in Spanien, in Portugal, in Italien, in Österreich, in Griechenland, in Irland, in Finnland und hier bei uns in Deutschland. Bevor der Euro eingeführt wurde, hatte jedes Land seine eigene Währung.



Aber gab es diese Währungen schon immer?

Nein, natürlich nicht!

In der Steinzeit, da gab es weder die D-Mark noch irgendeine andere Währung. Da gab es überhaupt noch kein Geld. Das brauchten die Steinzeitmenschen auch nicht: Fast alles, was sie zum Leben benötigten, haben die Menschen damals selbst gejagt oder gesammelt. Kaufen konnte man noch nichts. Und wenn man ganz dringend etwas brauchte, was man selbst nicht hatte und auch nicht herstellen konnte, dann wurde getauscht. Zum Beispiel 5 frische Fische gegen einen Tonkrug.



Aber bei den Tauschgeschäften gab es ein großes Problem.

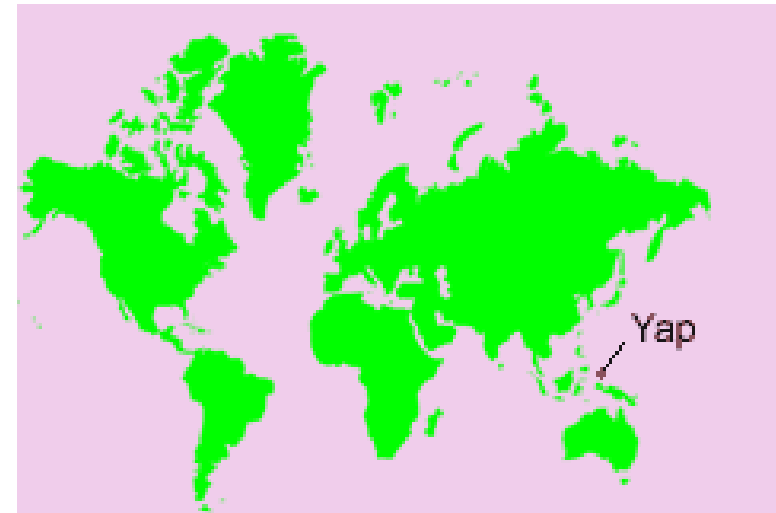
Manchmal vergingen gleich mehrere Tage, bis die Steinzeitmenschen den richtigen Tauschpartner gefunden hatten. In dieser Zeit konnten zum Beispiel die Fische schon schlecht geworden sein. Und es hat natürlich niemand einen schönen Tonkrug gegen alte, stinkende Fische getauscht.

Aber die Ureinwohner auf der Insel Yap hatten da eine Idee.



Was die Menschen damals brauchten, war eine Art "Zwischentauschmittel".

Die Einwohner der Insel Yap beschlossen, dass eine ganz besondere Art von Steinen so ein "Zwischentauschmittel" sein sollte. Diese Steine waren aus einem seltenen Material, das es auf der Insel Yap überhaupt nicht gab. Deswegen waren die Steine wertvoll, und jeder wollte sie gerne haben. Und die Steine konnten nicht verderben, wie beispielsweise der Fisch.



Es gab auch noch einen weiteren Vorteil: Die Steine behielten immer ihren Wert. Große Steine waren viel wert, und kleinere Steine waren weniger wert. Jetzt konnten die Menschen zum Beispiel fünf Fische gegen einen mittelgroßen Stein tauschen. Und den mittelgroßen Stein konnten sie dann später wieder gegen einen Tonkrug tauschen, wenn sie einen neuen Tonkrug brauchten. Die Steine auf der Insel Yap waren sozusagen das erste "Geld". Aber es war mühsam, dieses "Geld" zu transportieren.



Woanders wurde das schöne Gehäuse der Kauri-Schnecke als "Zwischentauschmittel" genutzt. Die Kauri-Schnecke galt als wertvoll und wurde als Schmuck getragen. Aber weil die Kauri-Schnecken so beliebt waren, wurden sie häufig gefälscht. Sie wurden aus Steinen oder Knochen nachgemacht und bemalt. Damit war die Kauri-Schnecke praktisch das erste Falschgeld. Man brauchte also ein Tauschmittel, das nicht so leicht gefälscht werden konnte.



Salz war so ein fälschungssicheres Tauschmittel. Man konnte ganz leicht am Geschmack erkennen, ob das Salz wirklich salzig war. Außerdem konnte Salz nicht schlecht werden, jeder wollte es haben, und es war leicht zu transportieren. Aber nass werden durfte das Salz auf keinen Fall – sonst schwamm der ganze Reichtum davon...



An vielen Orten war Gold der Vorläufer von Geldstücken und Geldscheinen. Alle Leute wollten gerne dieses glänzende und seltene Metall besitzen. Und selbst der Regen konnte dem Gold nichts anhaben. Aber es gibt Gold in unterschiedlicher Reinheit. Der Wert des Goldes war damals noch nicht festgelegt. In manchen Gegenden war dunkles Gold sehr beliebt und helles Gold praktisch wertlos. Und in anderen Regionen wollten die Händler nur helles Gold annehmen.



Dieses Durcheinander hatte erst vor etwa 3000 Jahren ein Ende. Damals legte ein König einige Dinge für sein Land fest: Der König befahl, dass alle Goldstücke so schwer sein sollten, wie sein Ring. Und das Gold sollte nur aus einer einzigen Gegend kommen und damit immer dieselbe Farbe haben. Außerdem mussten alle Münzen das Siegel des Königs tragen.

Von da an waren das Gewicht und der Wert der Goldmünzen genau festgelegt. Sie mussten von allen Menschen im Königreich anerkannt werden. Und niemand durfte mehr mit anderem Geld bezahlen. Die Münzen des Königs waren das alleinige Zahlungsmittel.





Seitdem haben sich auf der ganzen Erde die verschiedensten Münzen entwickelt. Es gab sie in allen möglichen Größen. Es gab Münzen zunächst nur aus Gold und aus Silber, später aber wurden sie auch aus allen möglichen anderen Metallen hergestellt. Auf das Material der Münzen kommt es heute nicht mehr an. Das 1-Euro-Stück zum Beispiel ist aus Nickel, Messing und Kupfer, und das 1-Cent-Stück besteht aus Stahl und Kupfer. Das Münzgeld, das wir heute benutzen, ist nur eine Vereinbarung zwischen allen Leuten, dass man für eine Euro-Münze auch etwas kaufen kann. Zwei Kugeln Eis zum Beispiel.



Aber manchmal sind Münzen auch ziemlich unpraktisch!

Wenn Armin sich zum Beispiel ein neues Fahrrad kaufen will, dann muss er schon ziemlich viele Münzen einstecken.

Aber diese vielen Münzen passen ja schon gar nicht mehr in die Hosentasche. Die Münzen in Armins Arm wiegen 11 Kilo! Deswegen wurde noch etwas anderes erfunden:



Das Papiergeld. Das bedruckte Papier ist so eine Art Gutschein. Dafür bekommt man zum Beispiel ein paar frische Fische - oder eben ein Fahrrad. Der Verkäufer tauscht seine Waren gegen das Geld. Und wer will, kann das Papiergeld auch wieder gegen Münzen eintauschen. Die Zahl 5 auf dem 5-Euro-Schein bedeutet: Für mich bekommst du überall fünf 1-Euro-Münzen. Und für einen 500-Euro-Schein gibt's 500 1-Euro-Münzen, ist ja klar.